



Der Kinderschutzbund LV SH * Sophienblatt 85 * 24114 Kiel

Ministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur
Die Ministerin
Frau Karin Prien
Brunswiker Straße 16-22
24105 Kiel

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Mitglieder des Bildungsausschusses
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

**Deutscher Kinder-
schutzbund**

**Landesverband
Schleswig-Holstein e. V.**

Sophienblatt 85
24114 Kiel
Telefon: 0431 666679-0
Fax: 0431 666679-16

info@kinderschutzbund-sh.de
www.kinderschutzbund-sh.de

Kiel, 02. Juni 2020

Bildungsgerechtigkeit in der Corona-Pandemie

Sehr geehrte Frau Ministerin Prien,
sehr geehrte Mitglieder des Bildungsausschusses,

als Gesellschaft sind wir Mitte März unvorbereitet mit den Herausforderungen der Corona-Zeit konfrontiert worden und mussten schnell reagieren, um handlungsfähig zu bleiben.

Der Kinderschutzbund begrüßt sehr, dass nun die Schulen mit großen Schritten wieder in einen Regelbetrieb übergehen. Dass zunächst die Grundschülerinnen und Grundschüler wieder von Präsenzunterricht profitieren, halten wir für richtig.

Trotz der Schritte in Richtung Präsenzunterricht zeichnet sich ab, dass weiterhin auch digitalen Unterrichtsangeboten eine große Bedeutung zukommen wird, da uns weiter Hygienebedingungen begleiten werden. Auch eine möglicherweise zweite Welle der Pandemie könnte das Lernen wieder mehr in das häusliche Umfeld mit digitalen Lernangeboten verlagern.

Daher sollte aus Sicht des DKSB nun die Zeit bis zum Beginn des nächsten Schuljahrs genutzt werden, in einem transparenten Gesamtkonzept die notwendigen Rahmenbedingungen für den Wechsel und das Zusammenwirken von Präsenzunterricht und Fernunterricht verbindlich festzulegen.

Gern möchte der Kinderschutzbund seine Erfahrungen, Expertise und Gedanken in die bevorstehende Weiterentwicklung eines neuen Schulalltages einbringen. Dabei ist es uns wichtig zu betonen, dass Schule nicht nur der Wissensvermittlung dient, sondern ein zentraler Lern- und Lebensort für Kinder und Jugendliche ist.

BANKVERBINDUNG

Förde Sparkasse
IBAN DE76 2105 0170 0092 0360 78 BIC NOLADE21KIE
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 74ZZZ00001003266

Finanzamt Kiel
St.-Nr. 20/290/81754

Mitglied im Dachverband
DER PARITÄTISCHE

ALLE KINDER HABEN RECHTE – AUCH IN DIESER BESONDEREN ZEIT

Aus den Kinderrechten lassen sich pädagogisch-fachliche und strukturelle Standards ableiten, die für den vor uns liegenden neuen Schulalltag Berücksichtigung finden müssen.

Aus Perspektive des Kinderschutzbundes ist grundsätzlich zu befürworten, dass in jeder Schulstufe und Schulform zunächst die unteren Jahrgänge mehr Präsenzunterricht erhalten, um die notwendige Basis für den weiteren Bildungsweg zu legen und zu verhindern, dass Schülerinnen und Schüler in elementaren Lernprozessen und Entwicklungsschritten den Anschluss verlieren.

DRUCK HERAUSNEHMEN

Der DKSB hat den Eindruck, dass die Situation von Kindern und Jugendlichen im aktuellen politischen Handeln in erster Linie unter dem Gesichtspunkt von schulischen Lernprozessen gesehen wird und soziale wie auch Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung zu kurz kommen. Schule ist in dieser außergewöhnlichen Situation mehr denn je nicht nur ein Ort der Wissensvermittlung, sondern ein unverzichtbarer Raum für die soziale und emotionale Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. Der Einsatz digitaler Medien ohne ein pädagogisches Rahmenkonzept und klare Verabredungen hat bei vielen Schülerinnen und Schülern dazu geführt, dass die Balance zwischen Lernen und Freizeit aus dem Gleichgewicht geraten ist, verbunden mit zusätzlichen Belastungen für die Familien. Wir halten es daher für geboten,

- stärker anzuerkennen, dass sich alle Beteiligten in einer nie dagewesenen Situation befinden
- eine positive Fehlerkultur zu vermitteln, um aus Fehlern zu lernen
- gemeinsam verbindliche Regeln für einen digitalen Schulalltag zu schaffen (Festlegung von Abgabefristen; Abstimmung der Fachbereiche untereinander; Stundenpläne für digitalen Unterricht; ...)
- Ausgleich zu ermöglichen (angeleitete Sportangebote; gemeinsame Feedbackrunden; ...)
- den Umfang von Lehrplänen und die Anzahl von Tests, Klausuren und Klassenarbeiten der Situation anzupassen

SOZIALES MITEINANDER STÄRKEN

Durch die Corona-Pandemie wurden die Schülerinnen und Schülern von einem Tag auf den anderen von ihren gewohnten sozialen Kontakten abgeschnitten und auf die familiäre Situation begrenzt. Der DKSB stellt fest, dass der persönliche Kontakt langfristig durch nichts zu ersetzen ist. Daher ist es wichtig hier besonders achtsam zu sein und den beginnenden Präsenzunterricht dafür zu nutzen, dass soziale Miteinander zu stärken. Dazu dient vor allem,

- Verfügungszeiten im Rahmen des Präsenzunterrichts anzubieten, damit Schülerinnen und Schüler mit ihren Sorgen und Belangen angemessen wahrgenommen werden
- pädagogische Belange nicht auf organisatorische Fragen zu reduzieren
- Kommunikationsplattformen für Austausch abseits des Unterrichts zu schaffen
- für feste Ansprechpersonen und niedrigschwellige schulische Beratungsangebote zu sorgen, an die sich Schülerinnen und Schüler direkt wenden können

VERSCHÄRFUNG SOZIALER UNGLEICHHEIT ENTGEGENWIRKEN, IN NEUEN STRUKTUREN DENKEN

Die mit dem Fernunterricht verbundene Verlagerung von Lernprozesse in die familiären Räume verschärft die ohnehin bestehende Bildungsungerechtigkeit zulasten von Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien in einem erheblichen Umfang. Schwierige Lernbedingungen und fehlende Unterstützung in den Familien sollten durch attraktive kompensatorische Lernangebote außerhalb der Unterrichtszeit so weit wie möglich aufgefangen werden.

Alle Beteiligten sollten über die bestehenden Strukturen hinaus gemeinsam nach neuen Wegen suche, um alle Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu erreichen. Dafür ist es sinnvoll,

- die Sommerferien für kombinierte Lern- und Freizeitangebote zu nutzen, um entstandene Wissenslücken zu schließen und soziale wie kreative Kompetenzen zu stärken
- flankierende Unterstützungsangebote in den schulischen Alltag zu integrieren
- neue Formen des Unterrichts zu erproben (Lernen an einem anderen Ort; ...)
- die Lernzeiten zu flexibilisieren (z.B. den Ganzttag intensiver nutzen)
- weitere Ressourcen durch neue und bestehende Kooperationen zu schaffen (Einbindung von Studierenden und anderen Bildungseinrichtungen; Ergänzende Angebote durch Vereine (Kultur und Sport); ...)

DIGITALES LERNEN

Eine Ausstattung mit hochwertigen digitalen Endgeräten und umfangreiche Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien sind unverzichtbar für zeitgemäße Lernprozesse und einen wirksamen Fernunterricht. Die finanziellen Möglichkeiten von Familien oder das Engagement einzelner Lehrkräfte dürfen dafür nicht länger ausschlaggebend sein. Hier gilt es,

- die bisherigen Erfahrungen von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften mit digitalen Lernangeboten auszuwerten und systematisch für Verbesserungen zu nutzen,
- sicherzustellen, dass alle Schülerinnen und Schüler über die benötigten digitalen Endgeräte und einen stabilen Zugang zum Internet verfügen,
- Schülerinnen und Schülern aus Elternhäusern, die dazu nicht in der Lage sind, Endgeräte von der Schule zur Verfügung zu stellen
- die Lernmittelfreiheit so zu erweitern, dass die Bereitstellung digitaler Endgeräte mit einbezogen wird
- an allen Schulen die notwendigen technischen Voraussetzungen für einen verlässlichen Zugang zum Internet zu schaffen
- verpflichtende Qualifizierungen für Lehrkräfte für den Einsatz digitaler Medien im Unterricht durchzuführen

RAHMENBEDINGUNGEN FÜR FERNUNTERRICHT VERBINDLICH FESTLEGEN, PÄDAGOGISCHE GRUNDLAGEN VERMITTELN

Der Wechsel zwischen Präsenzunterricht und Fernunterricht bedarf transparenter und klarer Regelungen im Hinblick auf Verbindlichkeit und Umfang von Aufgaben, Fristen, Rückmeldung, Bewertung und Benotung. Dabei ist zu beachten, dass

- sich die Benotung grundsätzlich auf die Leistungen von schulischen Lernprozessen beziehen sollte und nicht auf die des elterlichen Umfeldes
- insbesondere jüngere Schülerinnen und Schüler auf unterstützendes, konstruktives Feedback angewiesen sind
- der Präsenzunterricht auch genutzt werden sollte, um die erforderlichen Kompetenzen für digitales Lernen zu vermitteln
- Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Lernprozesse selbständig zu gestalten und dafür Verantwortung zu übernehmen
- eine ausschließliche Konzentration auf die Kernfächer aus pädagogischen Gründen nicht sinnvoll erscheint, da somit der Stellenwert weiterer Kompetenzen entwertet würde

Der Kinderschutzbund plädiert dafür, dass bei allen weiteren Schritten Schülerinnen und Schüler als Experten in eigener Sache sowie Eltern unmittelbar in die Beratungen einbezogen werden.

Selbstverständlich steht der Kinderschutzbund gern für weitere Gespräche zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Irene Johns
Landesvorsitzende



Werner Klein
Vorstandsmitglied